

Drosophila suzukii

Vorschlag für eine Pflanzenschutzstrategie im Weinbau

August 2014



Autoren

Christian Linder, Patrik Kehrlı, Stefan Kuske

Agroscope IPB

christian.linder@agroscope.admin.ch / stefan.kuske@agroscope.admin.ch

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--------------------------------------------------------------|----------|
| <i>Vorschlag für eine Pflanzenschutzstrategie im Weinbau</i> | 1 |
| Inhaltsverzeichnis | 1 |
| Überlegungen zu <i>Drosophila suzukii</i> im Weinbau | 2 |
| Fallenfänge und Identifikation | 2 |
| Prophylaktische Massnahmen | 3 |
| Insektizidbehandlungen | 3 |
| Strategie 2014 | 4 |



Überlegungen zu *Drosophila suzukii* im Weinbau

Nach dem milden Winter 2013-2014, der frühen Pflanzenentwicklung, günstigen Witterungsbedingungen und der hohen Verfügbarkeit attraktiver Früchte und Beeren, ist die Population von *D. suzukii* diese Saison besonders hoch. Erstmals wurden wirtschaftliche Schäden verbreitet in Süss- und Sauerkirschen festgestellt und aktuell auch aus Zwetschgen- und Pflaumenanlagen gemeldet. Weiterhin sind auch alle Beerenkulturen stark gefährdet. Aus dem Rebbau werden ebenfalls bereits aus verschiedenen Gebieten Fänge auf tiefem Niveau gemeldet. Die aktuellen Fangzahlen in den verschiedenen Kulturen können weiterhin auf der Internetseite www.drosophilasuzukii.agroscope.ch unter *Aktuell > Monitoring 2014 D. suzukii* eingesehen werden.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass sich unsere Hauptrebsorten für die Entwicklung der Kirschessigfliege nicht speziell eignen. So kann sich das Insekt nur in weichen und erntereifen Weinbeeren zu adulten Fliegen entwickeln. Eine vergleichbare Situation wie wir sie derzeit in der Schweiz antreffen, konnte letztes Jahr in den USA festgestellt werden: Grosse wirtschaftliche Schäden im Kirschenanbau führten in der gleichen Region anschliessend nicht zu speziellen Problemen im Weinbau.

Dennoch muss angesichts des zu erwartenden sehr hohen Befallsdruckes in diesem Jahr auch mit einer erhöhten Gefährdung von Wein- und Tafeltrauben gerechnet werden. Es wird deshalb empfohlen, dass eine Überwachung des Schädling auch im Rebbau unbedingt durchgeführt werden soll, um allenfalls geeignete Massnahmen ergreifen zu können (siehe unten)

Fallenfänge und Identifikation

Die Überwachung der Weinbaugebiete wird teilweise durch die kantonalen Pflanzenschutzdienste sichergestellt. Es wird aber dringend empfohlen, dass die Weinbauern auch selbst in Risikozonen weitere Fallen installieren (dünnhäutige, rote Sorten, Parzellen mit beschädigten Weinbeeren, Nähe zu Beerenkulturen und natürlichem Umland). Mit zunehmender Reife nimmt das Befallsrisiko zu, wobei Rotweinsorten scheinbar attraktiver sind.

Anleitungen zur Überwachung mittels Fallen und Identifikation der Fliege sind übers Internet abrufbar unter : www.drosophilasuzukii.agroscope.ch

Vor dem Einsatz einer allfälligen Bekämpfungsmassnahme muss...

1. ...die Präsenz der Fliege in der Parzelle nachgewiesen werden
2. ...überprüft werden, ob in den Parzellen mit Fallenfängen befallene Trauben zu finden sind. Dazu soll
 - a. eine Stichprobe von 50 gesunden Beeren entnommen werden
 - b. diese Beeren auf ein Blech auslegen und tiefkühlen. Nach 2 Stunden sollten die Larven die Beeren verlassen haben und auf der Oberfläche zu beobachten sein

oder

die Beeren in einer Plastiktüte oder einem Gefrierbeutel (z.B. mit Zip-Verschluss) fest verschliessen und während 48h bei Raumtemperatur 20-25°C aufbewahren; anschliessend Beutel mit lauwarmem Wasser füllen und 2-3h stehen lassen; danach durch grobes Sieb in hellen Behälter abgiessen, um Beeren zu entfernen; Larven sinken auf den Grund des Behälters und können leicht gezählt werden.

Prophylaktische Massnahmen

Um die Entwicklung von Essigfliegen in der Kultur zu vermeiden, wird empfohlen die Ertragsregulierung vor der Ernte frühzeitig (nicht zu nah an der Weinlese) durchzuführen. Die am Boden liegenden Trauben sollten idealerweise rasch gemulcht werden. Im Rahmen des Möglichen sollte ebenfalls vermieden werden, in noch nicht abgeernteten Weinbergen frischen Trester auszubringen. Kirschessigfliegen halten sich bevorzugt in schattigen Bereichen auf. Eine angepasste Entlaubung der Traubenzone kann daher die Befallsgefahr reduzieren helfen. Für Kleinstparzellen und isolierte Lagen kann auch der Massenfang mit Fallen (wie für Beerenkulturen vorgeschlagen) ins Auge gefasst werden, wobei der Erfolg dieser Massnahme variabel erscheint und die Wirksamkeit nicht garantiert werden kann. Informationen hierzu sind auf der Internetseite abrufbar. Aus Kosten- und Effizienzgründen ist der Massenfang für grosse Rebparzellen keine praktikable Lösung.

Insektizidbehandlungen

Grundsätzlich sollen Insektizide nur mit grösster Zurückhaltung eingesetzt werden. Neben der Rückstands- und Resistenzproblematik birgt der Insektizideinsatz auch Gefahren für Nützlinge und kann die öffentliche Wahrnehmung der landwirtschaftlichen Praxis negativ beeinflussen. Der Einsatz von Insektizidbehandlungen ist demnach nur gerechtfertigt bei starkem Befall welcher die Ernte gefährdet. Insektizide dürfen nur eingesetzt werden, wenn Fliegen in der betreffenden Parzelle nachgewiesen werden konnten und gleichzeitig Beeren befallen sind. Diese Bedingung ist Grundvoraussetzung für den Erhalt einer Sonderbewilligung zum Einsatz von Spinosad. Momentan ist noch keine Höchstkonzentration definiert. Präventive Insektizidanwendungen sind dringend zu unterlassen und können die Resistenzbildung begünstigen.

Aktuell sind im Rebbau nur zwei Wirkstoffe gemäss einer Allgemeinverfügung des Bundes zugelassen (Tabelle 1). Diese sind nicht auf der von Agroscope veröffentlichten Liste der empfohlenen Pflanzenschutzmittel für den Rebbau. Für deren Einsatz im Rahmen der ÖLN Richtlinien und der Vitiswiss Zertifizierung bedarf es einer Sonderbewilligung durch die kantonalen Pflanzenschutzstellen. Bei konventioneller Produktion dürfen diese Produkte angewendet werden, wenn die Grundvoraussetzungen für eine Applikation gegeben sind. Die Wirkung dieser Produkte kann nicht garantiert werden. Jedes dieser Insektizide darf max. 4x angewendet werden und ist bei mehrmaliger Anwendung als mitteltoxisch bis toxisch für Raubmilben einzustufen. Die Mittel sind bienentoxisch. Für Spinosad gilt ein Gewässerabstand von 20 m. Produzenten sind verantwortlich für die Einhaltung der Höchstkonzentrationen bei der Vermarktung. Alle Auflagen der Sonderbewilligung sind einzuhalten. Sie können im Internet oder hier eingesehen werden: [Sonderbewilligung D. suzukii 2014](#).

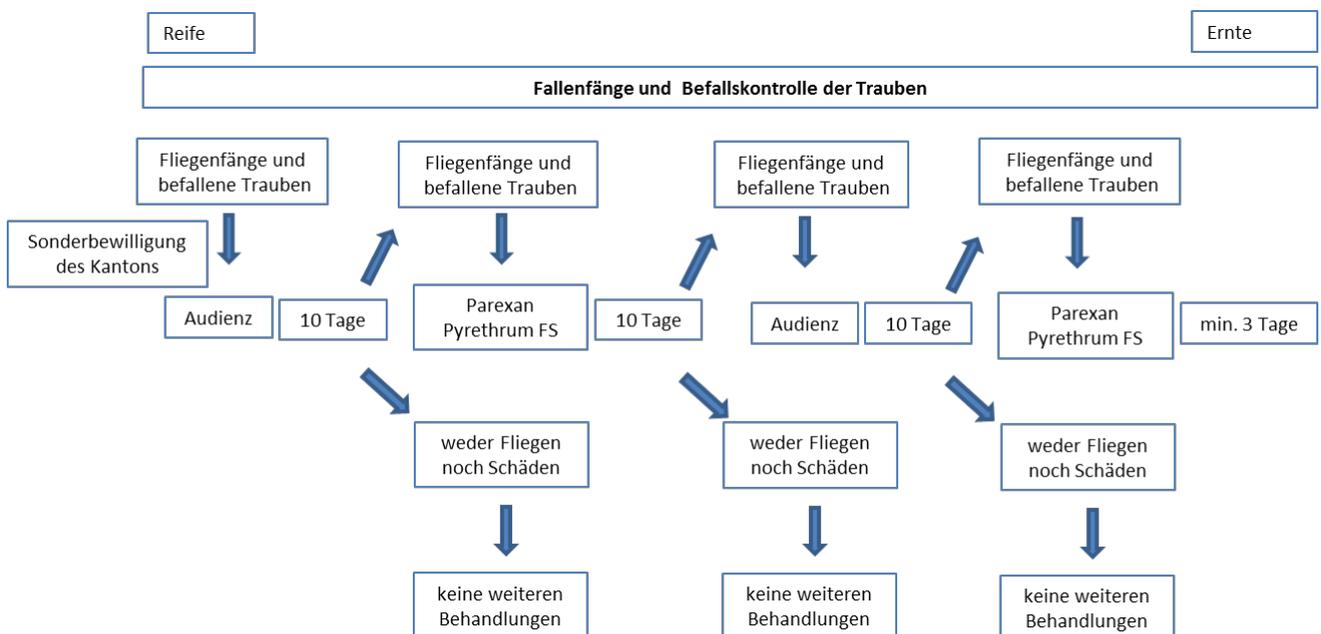
Alle weiteren im Beeren- oder Obstbau zugelassenen Aktivsubstanzen sind für den Rebbau nicht bewilligt und dürfen aufgrund von Rückstandsrisiken und der Gefährdung von Nützlingen nicht eingesetzt werden.

Tabelle 1 : Für den begrenzten Einsatz gegen *D. suzukii* zugelassene Insektizide im Rebbau:

| | | | | |
|------------|---------------------------|-------------------------------|---------------------------------------|-----------------------|
| Spinosad | Audienz | BBCH 83-89 4 x max. / Jahr | 0.015% (0.18 l/ha) Traubenzone | Wartefrist: 7 Tage |
| Pyrethrine | Parexan N Pyrethrum FS | BBCH 83-89 4 x max. / Jahr | 0.1% (1.6 l/ha) gesamtes Blattwerk | Wartefrist: 3 Tage |

Strategie 2014

Die Bekämpfungsstrategie mit Insektiziden für das Jahr 2014 ist im nachfolgenden Schema erklärt. Sie basiert auf dem alternierenden Einsatz von Spinosad und Pyrethrinen und setzt regelmässige Kontrollen der Fallen und Befallskontrollen der Traubenbeeren voraus.



Um das Rückstandsrisiko zu minimieren wird trotz Wartefrist von 7 Tagen für Spinosad dringend davon abgeraten dieses Produkt weniger als 14 Tage vor der Weinlese letztmals einzusetzen. Eine letzte Spritzung mit Pyrethrinen muss gut überlegt werden und sollte nur bei sehr starken Schäden durchgeführt werden. Im Rahmen des Möglichen ist es ratsam eher das Erntedatum leicht vorzuziehen, als noch die zusätzliche Spritzung mit 3-tägiger Wartefrist durchzuführen.

Autoren

Christian Linder, Patrik Kehrl, Stefan Kuske

Agroscope IPB

christian.linder@agroscope.admin.ch / stefan.kuske@agroscope.admin.ch